

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag, der den Genuß von Schafffleisch gestattet, brachte wieder eine ansteigende Fettstoffnachfrage. In der Großmarkthalle setzte die um die Fettstoffversorgung der Stadt sichtlich bemühte Großschlächtereig. u. G. heute 100 Kilogramm Speck in Verkehr, der durch die Butterausgabe des Marktamtes ergänzt wurde. Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Gesteuerungskosten wurde der Kilogrammpreis für Auslandsbutter auf S. 10.80 erhöht. Um diesen Preis wird diese Butter aber fast lediglich nur von der Gemeinde abgegeben. Die Geschäftsleute haben den Preis auf mehr als S. 11.— angesetzt.

Mit Schafffleisch ist der Markt nahezu überschwemmt. Der bereits gestern gemeldete Preisdruck hat sich auf S. 2.— pro Kilogramm und darüber ausgedehnt, ein Umstand, dem bei der Preisbestimmung auf dem übermorgigen Stechviehmarkt in St. Marx durch eine entsprechende Herabsetzung der Schafpreise wird wohl oder übel Rechnung getragen werden müssen. Auch die Rindfleischpreise setzten heute im Großhandel den Preisdruck auf 60 bis 80 Heller pro Kilogramm fort. Auch hier wird die nach der Auflösung der Rindermärkte in St. Marx mit ihrer Tätigkeit einsetzende Marktkommission gezwungen sein, die Preise für lebende Rinder entsprechend herabzusetzen. Heute stehen sie noch um S. 1.80 pro Kilogramm über den für Niederösterreich erstellten Richtpreisen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 8 Waggons mit 80 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 4600 Kilogramm Rindsinnersien, die heute nur im Großhandel abgegeben wurden.

In der Fischabteilung der Großmarkthalle äußerte sich heute eine rege Nachfrage nach Süßwasserfischen, deren Angebot sich heute wider Erwarten günstiger als sonst gestaltete. In bezug auf Seefische nehmen die Zufuhren von Tag zu Tag ab. Die Preise steigen, trotzdem sie fast die Höhe von S. 9.— pro Kilogramm erreicht haben, noch immer. Das Publikum verliert daher langsam das Interesse für dieses Nahrungsmittel. Wie in Marktkreisen verlautet, ist die Dampffischerei „Nordsee“, die den Hauptimport in diesem Artikel bisher besorgte, infolgedessen bemüht gewesen, als Ersatz für die Seefische ungarische Flußfische auf den Wiener Markt zu bringen, von denen bereits in den nächsten Tagen eine größere Partie erwartet wird.

Die Kartoffelversorgung der Stadt macht den beteiligten Kreisen insofern Sorgen, als die Komplettierung des Winterbedarfes der Stadt angesichts der geringfügigen täglichen Zufuhren, die sich auf einige wenige Waggons belaufen, währenddem nach dem Versorgungsplan täglich 283 Waggons eingemietet werden sollten, fast ausgeschlossen erscheint, wenn nicht das neue Amt für Volksernährung bezüglich der nötigen Waggonbestellung und des Zutransportes starke Hand bekundet. Der jüngste Kartoffelerlass der Statthalterei, von dem das heutige Morgenblatt der „Zeit“ Kenntnis genommen hat, kommt nicht nur um einige Monate zu spät, sondern ist auch für die Kartoffelversorgung der Stadt Wien insofern von belanglosem Interesse, als er nur den einzelnen Märkten und Städten auf dem flachen Lande zugute kommt. Niederösterreich ist wegen des Millionenkonsums der Stadt Wien in bezug auf Kartoffeln ein passives Land, das hinsichtlich der Kartoffelzufuhren auf Böhmen, Ungarn und Mähren angewiesen ist.

Auch auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten hat sich wenig verändert. Die Beschädigung war eine dem Bedarf entsprechende. Die Preise werden mit starker Hand niedergehalten. Der Obstmarkt vegetiert langsam weiter.

Die Eierversorgung der Stadt kann seit gestern durch die Ausgabe von russisch-polnischen Eiern in beschränktem Maße vorgenommen werden. Die heutige Eierpreisbestimmungskommission belieh die Eierpreise unverändert. Bezüglich der Ausgabe der Kalkeier, die nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte, wird aller Voraussicht nach der Magistrat entscheiden. Hoffentlich wird er auch für die Bestimmung annehmbarer Preise für Konserbener sorgen.